



„Has im Gras“

Die Vision von weißen „Hasen“, die fröhlich grasen

Im fahlen Kunstlicht stehen lange Käfigreihen mit tausenden weißen Kaninchen. Die schlichten Käfige haben perforierte Böden oder Drahtgitterböden. Zum Männchenmachen und für Hoppelsprünge sind diese Käfige viel zu eng und niedrig. Nicht einmal ausgestreckt liegen können die Tiere, die hier zur Mast eingepfercht sind. Gefüttert wird anstelle von Heu, frischem Obst und Gemüse ein spezielles Mastfutter in Pelletform. Die Sterblichkeitsrate ist aufgrund des Keimdrucks sehr hoch. Zahlreiche Tiere leiden an wunden Pfoten und

haben teils schwere Verletzungen durch Aggressionsverhalten und Kannibalismus. Viele Kaninchen sind apathisch oder krankhaft aktiv. Ihre Augen und Schleimhäute sind gereizt, da die Tiere direkt über ihren Exkrementen leben müssen. Routinemäßig werden Medikamente gegen Infektionen gegeben. Das ist das traurige Leben eines Kaninchens in einer europäischen Mastanlage. Geschätzte 330 Millionen Kaninchen sterben jährlich nach wenigen, oft qualvollen Wochen für den europäischen Fleischmarkt. Auch bei unzähligen Hobbyhaltern ist es üblich, dass die Kaninchen

„Has im Gras“ ist ein hoffnungsvolles Projekt für Kaninchen in einem mobilen Freiland-Haltungssystem



in kleinen Ställen, meist in Holzbuchten, gezüchtet und gemästet werden.

Es geht auch anders

Eine grüne Wiese bei strahlendem Sonnenschein und ein hoffnungsvolles Projekt: Von Mai bis September 2018 hoppelten zwei Gruppen mit jeweils 33 beziehungsweise 34 weißen Zika-Kaninchen durch das vom Morgentau glänzende Gras. Sie waren die Probanden für die Erprobung des neuen mobilen Freiland-Haltungssystems „Has im Gras“ der Schweizer „Nutz“tier-schutzorganisation KAGfreiland. Nach einer 14 tägigen Eingewöhnung konnten die zwei Kaninchen-gruppen sich Tag und Nacht frei entscheiden, ob sie den 54 Quadratmeter großen Auslauf oder den großzügigen Stall aufsuchten. Obwohl die Zika-Kaninchen speziell für eine gute Mastleistung in Käfig- und Bodenhaltung gezüchtet wurden, kamen die Tiere problemlos mit den so ungewohnt natürlichen Gegebenheiten zurecht und gewöhnten sich erfreulich schnell an die neue Freiheit. Neben dem Wiesengras erhielten die Tiere Heu und ein speziell für dieses Projekt zusammengestelltes Futter auf der Basis von Weizen, Gerste und Grasmehl.

Problem Keimdruck

Mobile Haltungssysteme gibt es schon seit längerem vor allem für Legehennen und Masthühner. Kaninchen hoppelten bislang äußerst selten in Freilandhaltung durchs Gras. Hauptgrund ist die Angst vor der Kokzidiose, einer schwerwiegenden Krankheit, die von bestimmten Einzellern, den Kokzidien, verursacht wird. Kokzidien entwickeln Oozysten (Dauerstadien), die mehrere Jahre im Boden überdauern. Standweiden stellen also eine wachsende Infektionsgefahr



für die Kaninchen dar. Da beim „Has im Gras“-Haltungssystem der Stall auf einem Aebi-Geräteträger montiert war, konnte er leicht einmal wöchentlich umgestellt werden. Durch diese Mobilität des Stallsystems wurde der Keimdruck erheblich vermindert und überdies hatten die Kaninchen regelmäßig

eine frische Weidefläche zur Verfügung. Anstelle von prophylaktischen Medikamentengaben wurde die Darmflora mit pflanzlichen Zusätzen stabilisiert.

Leider hatte das fröhliche Hoppeln schließlich ein Ende. Alle Tiere kamen gesund durch den Sommer und wurden dann – unmittelbar

vor Eintritt der Geschlechtsreife – im Alter von 91 beziehungsweise 98 Tagen geschlachtet.

Auch 2019 soll dieses engagierte Projekt weitergeführt werden. PROVIEH hofft sehr, dass sich daraus eine praktikable und wirtschaftliche Lösung ergibt und schon bald auf zahlreichen Wiesen ein „Has im Gras-Mobilstall“ stehen wird.

Weitere Infos zum Projekt finden Sie unter: <https://www.kagfreiland.ch/kampagnen/has-im-gras/kaninchen-freiland-projekt>

Kathrin Kofent

INFOBOX

In vielen europäischen Ländern gibt es überhaupt keine Haltungsvorschriften für Kaninchen. Dort werden sie größtenteils in engsten Batteriekäfigen gehalten, wie früher die Legehennen. In Deutschland gelten seit August 2014 zwar Mindestanforderungen für Um- und Neubauten, so dass nur noch größere, „ausgestaltete Käfige“ genehmigt werden. Diese sind aber auch nicht tiergerecht. Der ausgestaltete Käfig hat eine Plattform, einen Abschnitt mit Plastikboden und einen Nageblock. Der Boden besteht aber weiterhin größtenteils aus Draht. Der verfügbare Platz ist nach wie vor sehr gering und es gibt keine Schlupfwinkel oder Rückzugsmöglichkeiten für die Tiere. Zudem bleibt die Batteriekäfighaltung aufgrund von Übergangsfristen noch bis 2024 erlaubt. In der Schweiz ist die Käfighaltung ebenfalls geregelt und de facto ist sie dort mittlerweile unüblich. Aber auch eine verbesserte Bodenhaltung schränkt die Tiere stark ein und es kommt zudem zu Benachteiligung und Verletzung rangniederer Kaninchen.

Unterzeichnen Sie die Europäische Bürgerinitiative „End the Cage Age“ (Beende das Käfig-Zeitalter): www.provieh.de/endthecageage. Gerne schicken wir Ihnen hierzu auch die Unterschriften-Listen. Melden Sie sich einfach unter taube@provieh.de oder unter der Telefonnummer **0431. 248 28 13**.